

Andrea Gmür, Stiftung Josi J. Meier

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Luzerner Politikerin Josi J. Meier war eine beeindruckende Frau: klug, unerschrocken, kämpferisch, immer im Einsatz für die Schwächsten und Ärmsten der Gesellschaft. Doch der Reihe nach: Die 2006 verstorbene Josi J. Meier wurde 1926 geboren, wuchs in Luzern in einfachen Verhältnissen auf und besuchte die örtlichen Schulen. Nach ihrem Studium eröffnete sie ein eigenes Anwaltsbüro.

1971, kurz nach der Einführung des Frauenstimmrechts, für welches sie jahrelang gekämpft hatte, wurde sie für die CVP in den Grossen Rat des Kantons Luzern gewählt. Sie gehörte auch zu den ersten 11 Nationalrätinnen der Schweiz und wechselte im Februar 1983 in den Ständerat. 1991 wurde sie zur ersten Ständeratspräsidentin der Schweiz gewählt. Nach 24 Jahren im eidgenössischen Parlament trat sie 1995 zurück.

Ein besonderes Merkmal dieser aussergewöhnlichen Frau war ihr Humor. Zeitlebens zeichnete sie sich durch einen unabhängigen und kritischen Geist aus. So meinte sie einst: «Es gibt Leute, die sich ein Pferd oder eine Jacht leisten; ich leiste mir eine freie Meinung, die ist ebenso teuer.»

Kurz nach ihrem 80. Geburtstag verstarb sie im November 2006. Josi J. Meier überraschte immer wieder - so auch mit ihrem Vermächtnis: Testamentarisch errichtete sie eine Stiftung (www.stiftungjosijmeier.ch) zu Gunsten von Menschen in Not im Kanton Luzern. Den Zweck formulierte sie folgendermassen: «Humanitäres Wirken für Menschen, die im Kanton Luzern wohnen oder hier Asyl suchen, bei Notlagen aller Art».

In der täglichen Umsetzung heisst dies nun, dass in erster Linie Jugendliche in Not, die soziale und berufliche (Wieder-)Eingliederung von Menschen in einer besonderen Notlage, aber auch die Integration von Menschen aus andern Ländern unterstützt werden. Ebenso bietet die Stiftung Institutionen Hilfe, die dasselbe Ziel verfolgen. Wichtig ist dabei, dass der/die Gesuchsteller/in eine Eigenleistung erbringt, sich bemüht, aus eigener Kraft ein Problem zu lösen. Bewusst soll Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wer-

*Josi J. Meier
(1926-2006)*



den; dieselbe Person wird nur ein einziges Mal unterstützt. So hat die Stiftung z. B. einer allein Erziehenden Mutter die Ausbildung zur Pflegefachfrau ermöglicht oder einem jungen Mann, der in Folge eines Gleitschirmunfalles Querschnitt gelähmt wurde, beim Autokauf geholfen. Die Stiftung gewährt aber keine Hilfe bei Schuldenanierungen.

Ein Meilenstein wurde im Jahr 2011 erreicht: Die Stiftung Josi J. Meier fusionierte mit der Stiftung Impuls, deren Stiftungszweck die sinnvolle Freizeitbeschäftigung von Jugendlichen beinhaltete. Dank dieser Fusion kann die Stiftung Josi J. Meier nun auch Projekte unterstützen, die es Jugendlichen ermöglicht, ihre Freizeit sinnvoll und nachhaltig zu gestalten. So wurde z. B. ein Beitrag an die Realisierung eines neuen Pfadiheimes oder zur Einrichtung eines speziellen Bewegungsparcours eines Jugendvereins gesprochen.

Mit der von Josi J. Meier errichteten Stiftung hat sie es geschafft, über ihren eigenen Tod hinaus Menschen zu helfen, denen sie schon zu Lebzeiten eine wichtige Stütze war. Kein Wunder, wurde sie 2014 in die Porträtgalerie «Merkwürdige Luzernerinnen und Luzerner» in der ZHB aufgenommen. Bedeutende Persönlichkeiten, die sich durch hervorragende Leistungen ausgezeichnet haben, werden porträtiert und kriegen einen Ehrenplatz. Josi J. Meier hat ihn zweifellos mehr als verdient!

*Andrea Gmür-Schönenberger, 51
Mutter von 4 Kindern, lic. phil. I
seit 2007 Kantonsrätin CVP
und Geschäftsführerin der
Stiftung Josi J. Meier*

